

# 30.1.1933- 30.1.2005

## Aus der Geschichte lernen

**„Wir wissen, dass dieser Aufstieg noch viele Opfer fordert. Wir glauben, dass diese Opfer nur dann gebracht werden können, wenn die größte Gruppe dieser nationalen Bewegung führend an der Regierung beteiligt wird.“**

Dieser Satz stammt aus dem gemeinsamen Schreiben der deutschen Industrie und Banken an Reichspräsident Hindenburg vom 19. Nov. 1932. Die NSDAP hatte bei den Wahlen 2 Millionen Stimmen verloren. SPD und KPD hatten rechnerisch eine Mehrheit. Hitler hatte in vertraulichen Gesprächen und bei Reden im Industrieklub von Düsseldorf seine (zukünftigen) Gönner davon überzeugen können, dass die NSDAP keinesfalls „sozialistisch“ war. Bankier Schröder fasste vor dem Kriegsverbrechertribunal in Nürnberg 1947 zusammen: „Das wirtschaftliche Programm Hitlers war der Wirtschaft allgemein bekannt und wurde von ihr begrüßt.“

Hitler kam also am 30. Januar 1933 nicht durch Wahlen an die Macht, sondern durch Druck der Banken und der Industrie. Was die Nazibewegung in den Augen der Industrie von den Schleichers und von Papens unterschied und so attraktiv machte, war die außenpolitische Orientierung auf Krieg und die Eliminierung aller tatsächlichen oder möglichen Kriegsgegner. Die Nazis verknüpften das innen- und außenpolitische Feindbild in Form des Antisemitismus. Die Industrie profitierte von der Naziherrschaft bis hin zur Verwertung der Haare der in KZ ermordeten Menschen. Industrie und Banken waren die Antreiber und Nutznießer einer Entwicklung, die Europa in Schutt und Asche legte, Millionen Menschen aus niederem Rassenhass ermordete.



Karikatur von John Heartfield „Millionen stehen hinter mir“

Deutsche Banken und Deutsche Industrie dürfen nie mehr so viel Macht erhalten, Europa mit Krieg zu überziehen und die Demokratie zu gefährden

Das meinten zumindest die Gründungsväter der Bundesrepublik. Das Ahlener Programm der CDU, erst Recht die Programme von SPD und KPD machten es zu ihrer Hauptaufgabe, die Verantwortung der Konzerne für die Verbrechen des Faschismus zu benennen und die Macht der Konzerne zu beschneiden.

### **Wo stehen wir heute?**

Ist das Kapital, sind die Banken und Konzerne heute wieder eine Gefahr für Frieden, Demokratie und Menschlichkeit?

#### **Zum Jahrestag der Machtübertragung an Hitler wollen wir**

- **erinnern an die Verantwortung der Industrie für die Verbrechen der Nazis**
- **erinnern an die Frauen und Männer, die sich den Nazis von Anfang an entgegenstellten**
- **fragen und untersuchen, ob und in welchen Formen deutsche Industrie und Banken erneut die Demokratie in Frage stellen, die Weichen auf Krieg stellen und trotz der Erfahrungen mit dem deutschen Faschismus erneut auf Nazis wie NPD und DVU oder REPS setzen.**

Wir rufen dazu auf, am **Montag, den 31. Januar 2005**

um **18.00 Uhr am Kugelbrunnen** zusammenzukommen. Dort wird Thema sein, ob es in den Plänen des deutschen Großkapitals beim Raub sozialer Rechte noch Grenzen gibt. Wie weit wollen sie gehen bei der Umverteilung gesellschaftlichen Reichtums? Wie arm sollen Arme noch werden und wie viel wollen die Reichen sich noch in die Tasche stecken?

Danach wollen wir eine kurze Demonstration durchführen zu der **Gedenktafel für den Widerstand aus den Arbeitervierteln** (Platz an der Peterstr./Alexanderstr.). Die Gedenktafel wurde im Rahmen des Projektes „Wege gegen das Vergessen“ bei der Volkshochschule errichtet. Wir erinnern an die Namen der Menschen, die Freiheit und Leben opferten, weil sie sich dem Hass und der Gewalt der Nazis von Anfang an widersetzen.

Danach treffen wir uns um **19.30 Uhr im Alexander v. Humboldt Haus (Che) in der Pontstr.** Dort findet ein Vortrags- und Diskussionsabend statt. Jürgen Lloyd von der VVN-BdA spricht zum Thema: „Großkapital und Faschismus damals und heute“. Ausgehend von Büchern und Vorträgern deutscher Wirtschaftsbesitzer wie Olaf Henkel untersucht er, ob die Demokratie das Expansionsstreben des Kapitals eindämmen kann oder ob die Demokratie vom Kapital erneut zur Disposition gestellt wird.

Niemand behauptet, dass wir heute am Vorabend einer neuen Machtübertragung an die Faschisten stehen. Aber es reicht nicht, besorgt die Stirn zu runzeln, wenn Vertreter des Großkapitals heute an die undemokratischen Traditionen der Weimarer Konzerne anknüpfen. Die Demokratie ist gefährdet, wenn die Privilegien einer Minderheit gegen die Rechte der Mehrheit immer brutaler durchgesetzt werden. Wirtschaftliche Macht darf keinen Vorrang vor den gleichen demokratischen Rechten der Bevölkerung erlangen.

**Veranstalter: Initiative Montagsdemo Aachen (IMO) und Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes- Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)**

visdP. Kurt Heiler, Aachen